

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.

Erste-Heft gedruckt von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobahn. 2. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Frangobahn. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Verleger des Tagblattes, in den übrigen Städten in allen Teilen der Stadt; in Deutschland: die deutschen Postämter und in den benachbarten Ländern und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für die erste Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Anzeiger“ in deutscher Sprache; 20 Pfg. in denen abweichender Sprachen, sowie für alle übrigen Sprachen. — 30 Pfg. für alle übrigen Anzeigen; 1 Pfg. für die ersten Anzeigen; 2 Pfg. für die übrigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Kategorie: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt 2480 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorhergehenden Tagen und Blättern wird keine Gewähr übernommen.

Dienstag, 9. November 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 523. • 63. Jahrgang.

Der Uebergang über die Morawa bei Trstenik erzwungen.

Abgeschlagene russische Angriffe in Wolhynien. — Erfolgreicher österreichischer Gegenangriff auf dem Tol di Lana. — Die Höhenstellungen bei Ivanjica genommen. — Der Ausgang in das Becken von Leskovac wird erkämpft.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W.T.B. Wien, 8. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlich verläuft vom 8. November, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Sapanow an der Ikwra, am Korminbach und westlich von Gzartorski wurden russische Angriffe abgeschlagen. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Ruhe an der Südwestfront hielt im allgemeinen auch gestern an. Im Nordabschnitt, an der Hochfläche von Oberdo, hatten unsere Truppen wieder einzelne Vorstöße des Feindes abzuweisen. Um den Tol di Lana wurde heftig gekämpft. Nachmittags fiel die Spitze dieses Berges in die Hände der Italiener, abends wurde sie von unseren Truppen durch einen Gegenangriff zurückgewonnen. Die feindliche Artillerie hat das Feuer auf die Südwestfront von Riva eröffnet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die beiderseits des Moravica-Tales vordringenden österreichisch-ungarischen Kolonnen warfen den Feind aus seinen Höhenstellungen nördlich von Ivanjica.

Die deutschen Truppen der Armee des Generals der Infanterie v. Koevch kämpften auf den Höhen südlich von Kraljewa. Ruhabwärts bei Trstenik haben sich unsere Streitkräfte den Uebergang über die hochschende Morawa erkämpft. Krusevac und die Höhen östlich davon sind in der Hand des Generals v. Gallwitz. Die bulgarische Armee gewinnt in erfolgreichen Fortschritten die Ausgänge in das Becken von Leskovac.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Der verblüffende deutsche Vormarsch.

Immer mehr erschauende Widerstandsfähigkeit der Serben. — Die nichtigsten angeblichen Verteidigungsstellungen. — Offiziersmangel beim Gegner. — Die erste und wichtigste Phase des serbischen Feldzuges beendet.

Br. Berlin, 8. Nov. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bln.) Der Berichterstatter des „L.A.“ meldet aus dem Felde unter dem 7. November: Der Angriff der Armee Gallwitz und Koevch geht mit verblüffender Schnelligkeit weiter. Die gewaltigen Fortschritte wären kaum möglich, wenn die serbische Armee einen ernstlichen Widerstand leisten würde. Es ist schwer erklärlich, warum diese Armee, die am Anfang unserer Offensive so bemerkenswerte Reichen ihrer Kampfkraft und Entschlossenheit gab, den ernstlichen Kampf so schnell aufgegeben hat. Was die serbischen Stellungen im allgemeinen anbelangt, so sind diese mit den russischen Stellungen nicht zu vergleichen. Sie sind durchweg sehr einfach und weniger sorgfältig ausgeführt. Sogar die soviel gerühmte Stellung von Aragujevac, die im Laufe der Umnachnahme vorbestimmte Feldstellung. Die Einnahme von Verberius war eine große Überraschung für die Serben, die mit einem so schnellen Vormarsch nicht rechneten, gestützt darauf, daß es der deutschen Armee nicht möglich sein würde, unter den unglaublich schlechten Wegeverhältnissen so schnell vorwärts zu kommen. Bemerkenswert ist, daß am Anfang der Offensive die meisten Gefangenen Mazedonier waren. In der letzten Zeit sind etwa 70 Prozent Gefangene Serben, so daß man schließen kann, daß die jetzt vor uns stehenden Truppen den Kern der serbischen Armee bilden. Unter den Gefangenen befinden sich wenig Offiziere. Nach den Aussagen der Gefangenen ist in der serbischen Armee großer Offiziersmangel, so daß die gegenwärtigen Offiziere aus den Unteroffizieren hervorgegangen sind, die am Balkanfeldzuge teilgenommen haben. Durch die Vereinigung der deutschen und bulgarischen Hauptmacht bei Krivir ist nun auch das endgültige Zusammenwirken der beiden Armeen verbürgt, so daß die erste und wichtigste Phase des Feldzuges als beendet betrachtet werden kann.

Artillerie- und Gewehrfeuer bei Wallandowo.

Br. Rotterdam, 8. Nov. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bln.) „Reuter“ meldet aus Saloniki: Aus der Gegend von Wallandowo hörte man gestern viel Artillerie- und Gewehrfeuer. Einzelheiten fehlen noch, aber gefangene bulgarische Soldaten erzählten an der griechischen Grenzwaide, daß die dort kämpfende bulgarische Division eine Umfassungsbewegung unternahm und auf die Franzosen einen starken Druck ausübte. Einige bulgarische Granaten sollen die Bahn nördlich von Gwergel getroffen haben.

Die Franzosen in die Defensive gedrängt.

Die Verbindung mit den Serben bei Jitip noch nicht hergestellt.

Br. Kopenhagen, 8. Nov. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bln.) Das „Journal“ berichtet aus Saloniki, daß die französischen Truppen zur Defensive übergegangen seien. Die Verbindung mit den serbischen Truppen, die um Jitip in verzweifelter Lage kämpften, sei noch nicht hergestellt.

Türkische Kundgebungen anlässlich der Verbindung Berlin-Sofia-Konstantinopel.

W.T.B. Konstantinopel, 8. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) In verschiedenen Provinzstädten finden anlässlich der Herstellung der direkten Verbindung der Türkei mit den Mittelmächten vaterländische Kundgebungen statt.

Kundgebungen vor der deutschen Gesandtschaft.

Berlin, 8. Nov. (Genf. Bln.) In seinem Bericht an den „L.A.“ über den Jubel in Sofia wegen des Falles von Jitip meldet Kurt Alam u. a.: Vor der deutschen Gesandtschaft begrüßte in Abwesenheit des Gesandten sein Vertreter die jubelnden Scharen, dankte für die Kundgebung, gab der Freude über die Siege der verbündeten Völker Ausdruck und schloß mit einem Hoch auf die verbündeten Fürsten, Heere und Völker. Nachdem die „Macht am Rhein“ gespielt worden war, hielt ein Bulgare in deutscher Sprache eine Rede. Unter unzähligen Hochrufen und den Klängen der bulgarischen Hymne zerstreute sich alsdann die Menge.

Die Schwierigkeiten des Expeditionskorps.

W.T.B. Paris, 8. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Blättermeldungen aus Saloniki zufolge sind die Bewegungen des Expeditionskorps in Südmorenien infolge des Mangels an Eisenbahnen und Straßen äußerst langsam. Die Hilfsquellen des Landes sind außerdem durch die Balkankriege erschöpft. Man begegnet immer wieder unerwarteten Schwierigkeiten. Kürzlich mußten die Franzosen, da keine Pferde vorhanden waren, ihre Batterien mit Büffeln in Stellung bringen. Ferner ist die Bitterung äußerst unangenehm. Alle Straßen und Wege sind von den letzten Regengüssen aufgeweicht und grundlos.

Der Nachschub zur Front.

W.T.B. Paris, 8. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Petit Parisien“ meldet aus Athen: Der englische Gesandte in Athen meldet, daß zwei englische Divisionen nach der bulgarischen Front unterwegs sind; andere Kontingente sollen folgen. Ferner wird gemeldet, daß die Alliierten täglich 15 bis 20 Eisenbahnzüge mit Truppen von Saloniki an die Front abgehen lassen können.

Der Feldzug in Serbien.

Amtliche deutsche Darstellung.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Als sich in der zweiten Hälfte des Monats September der Aufmarsch der verbündeten Heere auf dem nördlichen Donauufer vollzog, dachte man in Serbien noch nicht an die von dort her drohende Gefahr. Es galt für die Verbündeten, den Serben möglichst lange in seinem Glauben zu belassen, um dann überraschend mit starker Kraft an verschiedenen Stellen gleichzeitig serbischen Boden betreten zu können. Spielten auch nicht die Hauptkräfte der Serben das südliche Donauufer besetzt, so ergaben doch die angestellten Erkundungen, daß der Feind ebenfalls hier auf der Hut war und die Nordgrenze seines Reiches mit fortlaufenden Verteidigungsanlagen versehen hatte, zu deren Besetzung nicht unerhebliche Truppen und Artillerie bereit standen. Den Hauptstützpunkt der Verteidigungsanlagen bildete die Festung Belgrad, jenes alte Bollwerk, das seinerzeit von den Türken angelegt, der ruhmvolle Kriegsschauplatz Prinz Eugenscher Truppen gewesen war. Hier sollten 200 Jahre später die Nachkommen jenes Helden Heere, wiederum zum Vande vereint, sich ihrer Vorsahren würdig erweisen.

Unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls von Radenau hatte sich der Aufmarsch der Armeen Koevch und Gallwitz planmäßig vollzogen. In den ersten Oktobertagen standen die deutsch-österreichisch-ungarische Armeen im Save-Donau-Dreieck, die deutsche Armee zwischen Temes-

und Karasfluß. An der Save-Mündung und an dem Donaubogen bei Ram sollte zuerst der Uebergang erzwungen werden, dort war die Masse der Geschütze in Stellung gebracht, dort hatten die Pioniere in mühevoller nächtlicher Arbeit Brücken und Überführungsmaterial aller Art bereitgestellt. Vom Feinde war in den Zeiten der Vorbereitungen wenig zu merken; hin und wieder feuerte serbische Artillerie vom südlichen Ufer, doch ohne Erfolg; hier und dort mahnten serbische Flieger, noch nicht zu offen die Karten aufzudecken. Ihrem zu häufigen Erscheinen wurde indessen bald von den inzwischen eingetroffenen deutschen Fliegerabteilungen ein Ziel gesetzt; in breiter Front überflogen sie serbisches Gebiet, bekämpften im Luftkampf ihre Gegner, besetzten die Arsenale und Militärlager ausgiebig mit Bomben und ergänzten durch ihre Auffklärung jenes Bild, das man sich an oberster Stelle über den serbischen Aufmarsch gemacht hatte.

Am 6. Oktober begann an genannten Stellen das sich von Stunde zu Stunde steigende Artilleriefeuer und mit ihm die unmittelbare Vorbereitung zum Donauübergang. Das Oberkommando beabsichtigte, zunächst auf den Höhen südlich Belgrad und beiderseits der Anatemahöhe, später rechts und links der Morawa, Brückenköpfe zu schaffen, unter deren Schutz die Truppe befähigt sein sollte, das zur Offensive erforderliche Material auf das südliche Donauufer zu ziehen. Gleichzeitig ausgeführte kleinere Unternehmungen längs der Drina, an der mittleren Save sowie an der Donau zwischen St. Gradiste und Orsova, sollten den Feind über die Absichten der Verbündeten im unklaren lassen. Am späten Nachmittag des 6. Oktober stiegen im Beisein des Generalfeldmarschalls v. Radenau die ersten Freiwilligen bei Beland vom ungarischen Donauufer ab. In schneller Fahrt wurde der reizende Strom überwunden und in gespanntem Schweigen begleitet die zurückgebliebenen Kameraden jene braven Thüringer, die als erste Deutsche serbischen Boden betreten. Noch immer hatte sich beim Feinde nichts gerührt, zeitweise grüßte ein serbischer Kanonenschuß von der Anatemahöhe aus, sonst schien das feindliche Ufer wie ausgestorben. Direkter Widerstand war demnach hier nicht zu erwarten. Trotzdem entschied man sich, den Uebergang der Massen an dieser Stelle nicht in die Nacht hinein vorzunehmen. Die steil vom Ufer aus ansteigende Gorica-Höhe konnte in ihren Schluchten feindliche Kräfte bergen, deren Vorstoß bei Dunkelheit den Unseren verhängnisvoll werden konnte.

Am frühen Morgen des 7. begann der Uebergang der Infanterie an drei verschiedenen Stellen. Komitatische (Zerischärler), die sich in dem Dorfe Ram und seinem hart am Fluß gelegenen malerischen Kottel zur Wehr sehen wollten, wurden überrannt. Was den deutschen Kolben nicht kennen lernte, wanderte auf den zurückführenden Pontons in guten Gewahrsam. Mit Bergstößen ausgerüstet, begleitet von zahllosen kleinen Pferden, deren Rücken Munition und Maschinengewehre trugen, so erkletterte unsere Infanterie das weggelose ungewohnte Höhengelände. Schwache, mit ungenügenden Kräften geführte Gegenstöße der Serben vermochten das Fortschreiten deutscher Truppen nicht aufzuhalten. Bis zum Abend war die Gorica-Höhe in unbestreitbarem deutschen Besitz, starke Infanterie hatte sich eingegraben, Maschinengewehre waren eingebaut und Gebirgsgeschütze lauerten in Stellung auf den Versuch des Feindes, uns das besetzte Gebiet wieder zu entreißen. Anders stand es um den Uebergang bei Belgrad; dort verfügte der Feind schon zum Schutze seiner Hauptstadt über starke Artillerie. Englische und französische Geschütze krönten gemeinsam mit serbischen den Akimogdan, jene der Hauptstadt vorgelegene weithin sichtbare Zitadelle, und mittlere und schwere Kaliber harrten auf den überragenden Höhen des Topider und Varnovo ihrer Ziele. War die Wirkung von der Karas-Mündung her eine mehr moralische, so galt es hier im schweren Artillerie-Duell erst seine Überlegenheit zu beweisen. Noch war es nicht geblüht, die zum Teil gut eingebauten schwer auffindbaren Geschütze zum Schweigen zu bringen, als bereits die Zeit für den Uebergang gekommen war. Die gegen Sicht schützende Nacht machte hier helfend beizutreten. Als der Morgen graute, lagen vier österreichisch-ungarische Bataillone am Fuße der Belgrader Zitadelle. Ruhelos durch einen Bahndamm gedeckt, mühten jene Tapferen in schwerem Kampfe 12 Stunden auszuhalten, bis die Nacht ersahnte Verstärkungen brachte. Deutsche waren unterdessen in fortlaufendem Übersetzen auf die vom Feind besetzte, südwestlich Belgrad, gelegene Große Zigeuner-Insel gestiegen. Hier lauerte im dichten Buschwerk ein gut bewaffneter, jäh sich verteilender Gegner. Trotzdem viele Pontons, von Schüssen durchbohrt, kenterten oder auf Minen liefen, trotzdem die Strömung manches Fahrzeug mit sich riß, trotzdem durch Handgranaten und Maschinengewehrfeuer große Lücken in die Reihen gerissen wurden, die braven Mannschaften ließen sich nicht aufhaken, sie drangen vorwärts und entrißten im Bajonettkampf dem Feinde Schritt für Schritt. Die Verbindung zum nördlichen Ufer war abgerissen, da künstliche Überführungsgelegenheiten zerstört, die sie bedienenden Pioniere außer Gefecht gesetzt waren. Sechs Kompanien aber hielten gegen starke Überlegenheit im heldenhaften Kampfe eine notdürftig mit dem Spaten geschaffene uneinnehmbare Stellung.

Der Abend brachte Verstärkungen und bis zum frühen Morgen des 8. war das östliche Drittel der Großen Zigeuner-Insel in deutschem Besitz. Unvergänglich wurde der Uebergang

auf festliches Festland jetzt fortgesetzt, das Säubern der Insel von dem noch haltenden Feind war nunmehr in zweite Linie gerückt, der Vorrückung zu den die Stadt beherrschenden Höhen war in den Vorbergsland getreten. Aber auch dieser Weg mußte den sich jetzt verteidigenden Serben mit Blut entzissen werden. Und hier waren es wieder die schweren Kanonen, die der Infanterie den Weg zum Siege ebneten. Ihre verheerende Wirkung war den Serben bis dahin nicht bekannt. Am Abend des 8. stand die Infanterie eines deutschen Armeekorps auf den Topiden Höhen und besiegte damit den Fall der Stadt Belgrad. Dort kämpften österreichisch-ungarische Truppen am Nordrand um die Zitadelle einen erbitterten Straßen- und Häuserkampf. Eine von Topiden aus zur Verbindung mit den Verbündeten entsandte deutsche Abteilung erreichte am frühen Morgen die Mitte der Stadt. Ihr Führer war jener Hauptmann, der in den Augusttagen in Südpolen als erster mit seiner Truppe eines der Westwerke von Brest-Litowsk erkliegen hatte. Er erklärte am 9. Oktober bei Tagesanbruch das serbische Königsschloß, das nach vom Feinde besetzt gehalten wurde, und hißt auf ihm die deutsche Flagge. Gleichzeitig hatten sich die Verbündeten den Zugang zum Kastengelände erkämpft und die Zitadelle mit der österreichischen Kaiserstandarte gekrönt. Am dem Punkt der Umfassung zu weichen, hatten die Serben Hals über Kopf ihre Hauptstadt geräumt.

Von Belgrad aus der Gorica-Höhe schritt die Offensive langsam vorwärts. In der berechtigten Annahme, der Feind werde dorthin die Kräfte seiner Nordfront zusammenziehen, konnte zur schwierigen Arbeit, dem Übergang gegenüber der Donau-Wandung geschritten werden. In einem deckungslosen, beiderseits des Stromes von Sümpfen durchsetzten Gelände, ohne ausreichende Artilleriestellungen, von serbischen Höhen überzogen, mußte hier der Strom überwunden werden. Nach mehrtägigen Kämpfen mit menschlicher und elementarer Kraft wurde auch hier die Arbeit vollbracht. Im Anschluß an die Truppen, die mittlerweile in mehr oder weniger leichten Kämpfen die Anstema-Höhe überschritten hatten, ging es in fortwährendem Angriff nach Süden weiter, während sich Teile nach dem stark verteidigten Semendria und dem westlich gelegenen, vom Feinde besetzten Döbengange wendeten. Es kam jetzt darauf an, möglichst schnell die Verbindung mit dem linken Flügel der Armee Koebeß herzustellen, um den Donauweg von Belgrad her frei zu machen und der Armee Galtow das Stromaufwärts bereitgestellte Brückenmaterial zuführen zu können. Zutreffend konnte hier die Donauflotte, die sich schon bei Belgrad vorbereiten erworben hatte, die Kämpfe auf dem Lande unterstützen. Am 18. Oktober räumte der Feind die hartnäckig verteidigten Höhen bei Sroka. Die Verbindung der beiden Armeeflügel war hergestellt, das Donauufer von Belgrad bis Vaglas vom Feinde frei. Der Weg zur 11. Armee war offen.

Nunmehr schien den Serben die Erkenntnis zu kommen, daß ein starkes Heer mehr von ihnen fordere als sie gehabt hatten. Aus allen Teilen des Reiches wurde herangeschafft, was irgendwie verfügbar war. Aber selbst bei den kurzen Entfernungen war es nicht möglich, mit den mangelhaften Beförderungsmitteln und den trostlosen Begehrhältnissen Truppen schnell zu verschieben. Von der Drina wurden Truppen herangezogen, die Rada wurde geräumt, der Regatiner Kreis nach Möglichkeit frei gemacht, und von der bulgarischen Front rollten Divisionen auf der Bahn über Gopje in das Morawatal. Von jener Front etwas erhebliches wegzunehmen, dazu war es jetzt zu spät geworden.

Am 14. Oktober hatte der Jar der Bulgaren dem König Peter den Krieg erklärt. Vergeblich wandten sich die serbischen Botschafter nach dem ersehnten Vormarsch aus Saloniki, dem erhofften italienischen Durchmarsch durch Montenegro, dem versprochenen russischen Expeditionskorps. Der Serbe sollte auf sich selbst angewiesen bleiben. Selbst sein bester Bundesgenosse, der unaufhaltsam niederstürmende Regen und das miserable Wegen seines Landes vermochten den Vormarsch seiner Feinde nicht aufzuhalten. Im Timoktal gelang es allerdings starken serbischen Kräften, der bulgarischen Offensive zwischen Jajcar und Arjagovac Einhalt zu gebieten. Dafür rückte aber ein starkes bulgarisches Heer von Sidosten unaufhaltsam vorwärts. In den ersten Tagen, vom 20. bis 22., wurden die Bahnen bei Valjevo und Beles, der Lebensnerv für die serbische Armee vom Meer her, in Besitz genommen, am 23. Oktober zog ein bulgarischer Königssohn in Ueslabin ein.

Während so die Heere der Verbündeten schon tief im Innern der serbischen Monarchie standen, bereitete sich an der rumänisch-österreichischen Grenze, gegenüber dem Eisernen Tor, die letzte Phase zur Herbeiführung des ersten großen Erfolges auf diesem Kriegsschauplatz vor. Dort erging den Truppen der Verbündeten den Übergang gegenüber der noch vom Feinde besetzten Donaustraße und säuberten

den mit Minen und Ketten verlegten Donauweg. Am 30. Oktober fuhr das erste Munitionsschiff nach Roum, der Weg zum Reiche des Halbmondes war erzwungen. Drei verbündete Mächte reichten sich auf serbischem Boden die Hand.

Das neue griechische Kabinett.

Br. Rotterdam, 8. Nov. (Fig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Nach Londoner Blättern hat das griechische Kabinett jetzt folgende Zusammensetzung: Skuludis Ministerpräsident und Außerer, Michailidakis Justiz und Verkehr, Gunaris Innerer, Theodoris Volkswirtschaft, Janakizos Krieg, Kunduriotis Marine und Dragumis Finanzen. Nach einer Mitteilung von „Reuters Bureau“ glaubt man in Athen politischen Kreisen, die Kammer werde verlagert werden, um die Auflösung und Neuwahlen zu vermeiden. Nach einer späteren nach Amsterdam gelangten Meldung wird sich das neue Kabinett vorstellen und, wenn es kein Vertrauensvotum erhalten wird, die Auflösung der Kammer folgen.

Venizelos, der Lügner, erklärt sich bereit, auch das neue Kabinett zu unterstützen.

Berlin, 8. Nov. (Genf. Bl.) Die „Post. Ztg.“ meldet aus Bukarest: Venizelos erklärte sich bereit, das Kabinett Skuludis zu unterstützen, um einer Auflösung der Kammer vorzubeugen.

Die Möglichkeit dieser Meldung vorausgesetzt, so darf man Venizelos Worten doch nicht zu großen Glauben beimesen; denn er gelebte auch seinerzeit, das Kabinett Jaimis zu unterstützen, um es darnach um so gewalttätiger zu stürzen. Hauptächlich wird Venizelos das Versprechen wohl deshalb gegeben haben, um auch den durch eine Kammerauflösung bedingten oder doch leicht eintretenden Zeitverlust zu verhindern. Kann doch der König, dem das Recht zur Auflösung der Kammer, zur Aufschreibung der Neuwahlen und zur Einsetzung der neuen Kammer zusteht, die jeweiligen Zeitpunkte so bestimmen, daß Wochen, vielleicht Monate zwischen der Kammerauflösung und den Neuwahlen liegen und daß ebenfalls Wochen bis zur Einsetzung des neuen Parlaments vergehen, so daß zwischen der Auflösung und Wiederkehr der Kammer gerade vier Monate liegen können. Und was kann alles während dieses Zeitraumes geschehen? Darum die Furcht und Beforgnis des Königs Venizelos!

Skuludis wird wohlwollende Neutralität üben.

W.T.B. Athen, 8. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Ministerpräsident Skuludis hatte eine Unterredung mit dem Athener Berichterstatter der „Times“, in welcher er sagte, er beabsichtige gegenüber den Mächten des Bündnisses die Haltung der wohlwollenden Neutralität einzunehmen.

Kitcheners Reise nach dem nahen Orient.

W.T.B. London, 8. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Reuters.) Kitchener reiste heute aus Paris ab. Er hatte mit Vriand und Joffre verschiedene Fragen, die den nahen Osten betreffen. Aus den Unterredungen hat sich ergeben, daß zwischen den beiden Regierungen Übereinstimmung herrsche.

Der Krieg gegen England.

Unsere U-Boote an der Arbeit.

W.T.B. London, 8. Nov. (Nichtamtlich.) „Lloyds Agentur“ meldet: Das englische Dampfschiff „Doby Plymouth“ ist hier mit 55 Mann von der Besatzung des französischen Dampfers „Calvarios“ an Bord eingelaufen, der kürzlich versenkt wurde. — Der englische Postdampfer „Alastair“ ist versenkt worden. Drei Mann von der Besatzung wurden gerettet. Die Leiche eines Steuermannes wurde geborgen.

Die Flucht vor der Wehrpflicht.

Br. Amsterdam, 8. Nov. (Fig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Die Cunard-Gesellschaft gab, wie „Reuters“ meldet, am Samstag bekannt, daß sie von jetzt ab keine Bürger der Vereinigten Königreiche, die unter die Bestimmungen der militärischen Dienstpflicht fallen, befördern wird. Diese Verfügung hatte heftige Auftritte zur Folge, als die „Saronia“ von Liverpool nach New York abfahren wollte. Eine Anzahl irischer Auswanderer wurde von der Menge mit Schimpfworten empfangen. Die Kabinentrümmer und Seiler des Schiffes verließen ihre Posten und teilten den Boanten der Gesellschaft mit, sie würden nicht arbeiten, wenn die Yren an Bord gelassen würden. Die Direktion der Cunardlinie billigte diese Haltung und verweigerte den

Yren den Zutritt zum Dampfer. „Reuters“ behauptet, sechs dieser Yren hätten sich sofort anwerben lassen.

Die amerikanische Note an England.

Der Güterverkehr nach neutralen Ländern. — Die unvollkommene Blockade. — Die Ungerechtigkeit der Bringenrichte.

W. T. B. London, 8. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Reuters verbreitet folgende ausführlichere Meldung über die amerikanische Note an England: Die Note erklärt, die Behauptung Englands, es bestünde die Gefahr, daß einige für militärische Zwecke brauchbare Waren aus neutralen Ländern zum Feind gelangen, könne nicht als gerechte und gesellige Grundlage für Gegenmaßregeln betrachtet werden, da sie zu viel Gelegenheit zu Mißbräuchen bei den Kriegsführenden gebe. Bei der Auflegung eines solchen Maßstabes könnten die Kriegsführenden das Recht der Neutralen auf die freie See ganz hinfallen lassen. Die Vereinigten Staaten wänten mit einer solchen Bestimmung sich nicht zufrieden geben und verlangten das Recht, alle Güter, die neutrale Länder den Kriegsführenden liefern, zu verkaufen. Wenn die Güter, die bedingte Seemanns sind, über ein neutrales Land nach dem feindlichen Lande gehen, so sei diese Tatsache allein nicht ausreichend, um die Beschlagnahme zu rechtfertigen. Die Vereinigten Staaten mühten deshalb gegen die Beschlagnahme von Schiffen auf bloßen Verdacht hin, Beschwerde erheben.

Die Note wirft ferner die Frage auf, ob die Blockade effektiv sei. Es wird auf die bekannte Tatsache hingewiesen, daß die deutschen Häfen für den Verkehr mit Skandinavien offen stehen. Die Note erklärt ferner, daß es keinen genaueren umschriebenen Grund für das Völkerrecht gebe als den, der die Blockade neutraler Häfen in Kriegszeiten verbietet. Dann wird in der Note ausgedrückt, daß die Bringenrichte für den Schaden, den den amerikanischen Kaufleuten zugefügt wird, keine genügende Vergütung zuerkennen. Die Regierung der Vereinigten Staaten macht die englische Regierung mit dem größten Nachdruck darauf aufmerksam, daß sie dabei beharren müsse, daß die Beziehungen zwischen den beiden Regierungen nicht durch Zweideutigkeiten gefährdet, sondern durch die bestehenden Regeln des internationalen Verkehrs geordnet werden. Die Vereinigten Staaten nehmen ohne Zögern die Aufgabe an sich, auf die Unverletzlichkeit der Rechte der Neutralen gegen die Ungefehrlichkeiten der Kriegsführenden einzutreten, die durch den großen Kampf, der jetzt die Länder Europas verwirrt, erbittert sind.

Die Niedermetzelung einer deutschen Unterseebootsbesatzung.

Beschworene Aussagen der Besatzung des angegriffenen englischen Dampfers „Nicosian“.

W. T. B. Berlin, 8. Nov. (Nichtamtlich.) Es liegt nunmehr der Wortlaut der eidlichen Zeugenaussagen der amerikanischen Botschafter Curran, Clark, Hightower und Crosby vor, durch welche die bereits gemeldete böswillige Vernichtung einer deutschen Unterseebootsbesatzung bestätigt wird. Die Verbrecher sind, wie schon bekannt, englische Marine-mannschaften vom Bord des englischen Giffeskreuzers „Paralong“ unter Führung seines Kommandanten, des englischen Kapitäns McBride. Die amerikanische Zeitschrift „The Fatherland“ vom 20. Oktober bringt den folgenden wörtlichen Bericht der „New York World“ aus New Orleans vom 6. Oktober über die Niedermetzelung einer deutschen Unterseebootsbesatzung.

Das deutsche Konsulat zu New Orleans sandte beschworene Erklärungen der Leute an den deutschen Botschafter zu Washington. Das Interesse, welches das Staatsdepartement an der Geschichte nehmen wird, wenn sie sich als wahr erweist, liegt in der Behauptung, daß die Meuterei ermöglicht wurde durch Waffnung des deutschen Unterseebootes versenkenden englischen Nachbootes mit amerikanischen Flaggen.

Curran, Clark, Hightower und Crosby sind im Besitz eines blutigen Hemdes und von Geschloß- und Granatentteilen, die sie als Andenken an den Vorfall mitgenommen zu haben beschwören. Nachdem sie den vorausgegangenen Angriff des Unterseeboots auf die „Nicosian“ und das Verlassen des Schiffes beschrieben haben, sagen sie in ihrer eidlichen Erklärung:

„Der 3. Offizier gab uns Befehl, Kapitän Lannings Boot zu folgen. Wir waren das letzte Boot der Kettenfolge nach. Wir schien, als schiffe der deutsche Kommandant aus Vorsicht hoch, um unsere Boote nicht zu treffen.“

Das war ungefähr 25 Minuten nachdem zuerst das Unterseeboot in Sicht gekommen war, und das Schiff, das wir am Horizont gesehen hatten, war uns nun nahe genug, um seine amerikanische Flagge ausmachen zu können. Es war ein Schiff von ungefähr dem gleichen Tonnagegehalt wie

Die Mutter.

Skizze von Hans Gassen (Wiesbaden).

Nach allem Jammer und Unglück nun der Krieg. Der Mann tot, und nun mußte er, der einzige Sohn, für den allein sie noch lebte, hinaus, fort nach Rußland.

Ob sie ihn wieder sah?

Sie hatte seine düstige Stube gesäubert, hatte für ihn gekocht, gewaschen. Für ihn! Und nun war er weit, weit im fumpfigen Polen... und sie allein, ganz mutterseelen allein.

Doch verzweifeln, nein, nur das nicht. Wie stand doch immer in den Zeitungen, die sie morgens und abends den vorbeilebenden anbot, „Durchhalten“, „Durchhalten“.

Und sie wollte durchhalten. Und so verkaufte sie Zeitungen; zu anderer Arbeit war sie zu schwach mit ihren 79 Jahren. Morgens und abends stand sie an der belebten Gasse... und jorz... und seufzte. Und da sah sie die Leute, die vorbeijagen, beladen mit allerlei Schönum für die Lieben im Feld.

Ja, auch sie hätte ihrem Max gern ein größeres Paket gesandt, aber es reichte nicht dazu. Ab und zu ein Pfund Tabak, aber ein Stücken Schokolade, mehr konnte sie nicht erübrigen vom karglichen Verdienste.

Und da geschah's.

Wieder war sie, wie jeden Abend, bei dem Kaufmann an der Ecke eingetreten, dem sie täglich die Zeitung brachte. Schon als hatte sie die Gerächlichkeiten bemerkt, die da auslagen:

Schinken, Würste und tausenderei Büschen... alle, alle für die da draußen, fern in Ost und West.

Da überkam sie ein wunderbares Gefühl: sie sah ihren Max inmitten all dieser Herrlichkeiten, und er lächelte... und sie nahm eine große Büchse und reichte sie ihm.

Ein schriller Pfiff — eines Straßenbahnwagens rief sie aus ihren Sinnen. Sie stand auf der Straße... und hatte eine der Büchsen in der Hand — unter ihrem Überjourn.

Sie erschrak bestig.

Nun hatte sie gestohlen, — auch wenn sie die Büchse zurückbrachte. Wenn sie Diebin war, sollte wenigstens ihr Stolz eine Freude haben.

Und sie eilte nach Hause.

Schlaflos, voll Angst hatte sie die Nacht verbracht. Eilig machte sie sich am frühen Morgen zum Gang nach der Post bereit.

Da schell's.

Ein Schußmann tritt ein und sagt kurz: „Sie haben gestohlen“.

Sie erbleicht und erwidert fest: „Ja, — für meinen Sohn“.

Es lautet wiederum.

Der Briefbote. „Einen Brief aus dem Feld, Frau Müller“.

„Na, lesen Sie nur rasch, auf ein paar Minuten kommt's nicht an“, sagt der Schußmann.

Sie reißt den Brief auf, liest — und sinkt stöhnend zu Boden.

Der, für den sie zur Diebin geworden, war gefallen.

„Von der Adria!“

V. Spalato — Cattara.

Spalato: Troden auf dem Campanile läuteten sie die Mittagsstunde ein. In die engen Gassen dieser größten der dalmatinischen Städte hatte sich brütende Hitze verflücht: Da wirkte die angenehme Kühle der beschatteten kleinen Piazza del duomo doppelt wohlthuend. Die ehrwürdigen Palästen und Säulenhallen des alten Domes (früheren Mausoleums des römischen Kaisers Diokletian) schließen den Platz (besser gesagt: Hof) völlig ein. Herrlich sind sie, diese baulichen Überreste aus altrömischer Zeit; der als wertvollstes Denkmal Dalmatiens geltende Dom mit der breiten Säulenfront, den kunstvollen antiken Ornamenten und dem Innern eines Tempels; reich an Schätzen, Hierat, Mosaik und feinstem römischen Schmuck. (Die auf gewundenen, durchsichtigen Marmorstäben ruhende, prachtvoll ausgestaltete Kuppel ist besonders berühmt!) — Ich eile die Treppen des Spalato weit überragenden, dem Dom neu angebauten Turmes hinauf. Als ich auf die höchste Allane hinaustrat, erschloß sich meinen Blicken ein unvergleichlich schönes Bild: Spalato mit seinen Vororten — nach allen Seiten hin eine Kluft abgeflachter brauner Hügel — am Fuße grün abfallender Hügel — in einem weiten, halbkreisförmigen Bogen am Meer ausgebreitet — vor der saftblauen See, die sich, so weit das Auge die Ferne ermessen konnte, in einem Strich am Horizont verlor — und alles Land und Meer unter stummerender Sonnenglut!

Da es vor Mitternacht keinen Dampferausgang nach

die „Ricofian“, nach meiner Schätzung ungefähr 4500 Tonnen. An seinen Vorderwänden, mittschiffs, waren zwei Bretter, die mit der amerikanischen Flagge bemalt waren. Die Größe dieser Flagge war ungefähr 4 bis 5 Meter. Die Leute in den Booten waren recht vergnügt bei dem Gedanken, daß ein neutrales Schiff in der Nähe war und daß wir bestimmt aufgenommen werden konnten. Die „Ricofian“ hatte sich um diese Zeit gedreht und ihre ganze Vorderseite gezeigt, so daß sie ein sehr feines Ziel für die Deutschen abgab. Um diese Zeit ging das Unterseeboot auf die „Ricofian“ los. Es kam ungefähr bis auf 90 Meter heran und begann mit Maschinengewehren. Jeder Schuß sah sehr. Es feuerte neun Schüsse auf kurze Entfernung ab; sieben davon verursachten erheblichen Schaden.

Das Schiff, das die amerikanische Flagge führte und das sich nachher als E. M. S. „Baralong“ erwies, unter Führung des Kapitäns William McBride, kam hinter der „Ricofian“ auf und hielt sich querab von ihr. Um diese Zeit flogen die Bretter unterhalb der Kommandobrücke, die amerikanische Flagge am Mast wurde niedergeholt und die englische flog ihrerseits.

Sofort wurde mit Handwaffen auf das Unterseeboot Feuer eröffnet, und der Geschützführer an Bord des Unterseeboots warf die Krone hoch und fiel rückwärts ins Wasser. Die deutschen Seeleute an Bord des Unterseeboots drängten nun alle nach dem Kommandoturm hin, und einigen von ihnen gelang es, hinunterzukommen. Um diese Zeit eröffnete eine der schweren Geschütze der „Baralong“ das Feuer. Der erste Schuß schien so kurz zu gehen, daß ein Breitschiff gewesen sein, da man bemerken konnte, daß sich das Unterseeboot leicht nach Vordor überlegte. Die Deutschen, die unten waren, begannen wieder an Deck zu steigen. Ein zweiter Schuß der „Baralong“ rief dem deutschen Unterseeboot das Geschütz und die Flagge weg. Diesmal verursachte er schwere Schlagseite nach Vordor. Der dritte Schuß der „Baralong“ traf den Boden des Kommandoturms, rief ihn hinweg und mehrere Deutsche mit ihm. Der Rest der Deutschen, der oben war, stieg nach dem Heck des Unterseeboots, das ungefähr 90 Meter lang war, und begann, die Reiber abzulegen. Das Unterseeboot sank jetzt langsam und die Leute standen bis zu den Hüften im Wasser.

Elf von den deutschen Seeleuten, darunter der Kommandant, sprangen ins Wasser und schwammen zur „Ricofian“. Hinfen gelang es, das Seefaltboot zu erreichen und an Bord zu klettern. Die anderen sechs schwammen herum nach den Rauntauern, die für die Rettungsboote benutzt, heruntergingen, und ergriffen die Erden. Das konnte man ganz deutlich sehen. Inzwischen gingen alle unsere Boote längs der „Baralong“ und wir stiegen über das Fallreep an Deck. Der Kommandant der „Baralong“ ging händelschüttelnd herum und schien hoch erfreut über das Ergebnis der Begegnung, da er nach seiner Hauptaufgabe zwei Monate lang herumgekreuzt war, um dieses Unterseeboot zu suchen. Er befahl nun seinen Leuten, sich in einer Reihe an der Reeling aufzustellen. Sie begannen das Feuer, und alle sechs Leute wurden kalten Wassers erschossen.

Es fiel die Bemerkung, daß 5 Leute gesehen worden waren, wie sie an Bord der „Ricofian“ kletterten, und der Kommandant der „Baralong“ ließ sein Schiff längs der „Ricofian“ gehen. Als es sie erreicht hatte, wurde es festgemacht, und die englischen Matrosen, begleitet von einigen Schiffsoffizieren der „Ricofian“, suchten die fünf Deutschen. Kapitän McBride befahl, als er die Seefoldaten unter Führung eines Unteroffiziers abschickte: „Kriegt sie alle, macht keine Gefangenen!“ Der Schiffszimmermann wick eine der ersten an Bord der „Ricofian“ und voraus, die englischen Seefoldaten zu führen, während der erste Maschinist folgte. Einige von den Seefoldaten stürzten nach der Maschinentrunkule, während der Schiffszimmermann und der Rest den Niedergang nach den Heizräumen hinabging.

Der Zimmermann und die Seefoldaten, die den Niedergang zum Heizraum hinuntergegangen waren, kamen unten auseinander, bevor sie einen der Deutschen getroffen hatten. Der Zimmermann war der erste, der die Deutschen anfiel. Er zielte mit dem Revolver auf einen von ihnen, befahl ihnen, die Hände hoch zu heben und zu ihm heranzukommen. Als der deutsche Matrose herankam, erschoss ihn der Zimmermann kalten Blutes. Er meldete dies dann Kapitän Manning mit dem Rufe: „Einen von ihnen habe ich!“, und beschrieb das Schicksal; später erzählte er jedem an Bord die Geschichte. Der erste Maschinist rüht sich, einen der drei übrigen erschossen zu haben, und die Seefoldaten taten den Rest ab. Um sicher zu gehen, daß sie ihre Tat ordentlich vollbracht hatten, schossen die Seefoldaten jedem toten Deutschen noch einen Schuß durch den Kopf. Die letzten drei Leute, darunter der Kommandant des Unterseebootes, wurden folgendermaßen getötet: Zwei der Leute hatten den Gang zum Maschinerraum erreicht, während der Maschinist ihnen auf

den Fersen folgte. Sie liefen in einen der Bunker, und der Maschinist schloß die Tür hinter ihnen und rief die Seefoldaten mit den Worten herbei: „Kommt, Jungen, ich habe zwei von ihnen hier drin!“ Der Maschinist öffnete die Tür und schloß selbst; der andere Mann wurde durch die Seefoldaten getötet.

Der deutsche Kommandant lief nun nach der Reeling und sprang über Bord. Einer rief: „Da ist einer von ihnen.“ Die Seefoldaten und Kapitän Manning gingen auf die Bord des Schiffes. Der deutsche Kommandant schwamm auf die „Baralong“ zu. Die Seefoldaten eröffneten das Feuer von der Bord der „Ricofian“ aus. Der Kommandant sah herauf zur „Baralong“ und hob die Hand zum Zeichen der Übergabe. Er wurde in den Mund getroffen und das Blut rann ihm das Kinn herunter. Er biß die Zähne zusammen und wartete auf das Ende. Ein Schuß aus der nächsten Salve traf ihn ins Genick. Er rollte tot auf den Rücken, trieb eine Weile und versank. Nachdem der Kommandant erschossen war, kehrten die Matrosen auf ihr eigenes Schiff zurück und es herrschte großer Jubel unter ihnen. Der Steward unseres Schiffes öffnete eine Kiste Whisky und bot sie dem Geschützführer und seinen Freunden dar. Man reichte einigen aus der Mannschaft der „Ricofian“ Tee. Dann kehrten einige Leute, gerade genug, um das Schiff zu bemannten, darunter das Maschinenpersonal, die Offiziere, die Vorleute und ungefähr 18 Maschinistreiber, um auf die Tiere aufzupassen, auf die „Ricofian“ zurück. Der Kommandant der „Baralong“ schickte einen Brief an Kapitän Manning, den der Kapitän unserem Tierarzt zeigte, der ihn wieder uns zu lesen gab.

Der Brief ersuchte den Kapitän, den Leuten, besonders den Amerikanern an Bord, einzuschärfen, sie sollten nichts von der Geschichte, weder bei ihrer Ankunft in Liverpool noch bei ihrer Rückkehr nach Amerika erzählen. Der Brief war unterzeichnet: Kapitän William McBride, E. M. S. „Baralong“.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Erinnerungstage nassauischer Regimenter.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 223.
1914.

28. 10. bis 21. 11.: Fromelles (Frankreich) Stellungskampf gegen Engländer. 29. 10.: Mutiger Sturmangriff des 1. Bataillons. Das Regiment arbeitete sich allmählich von etwa 1000 Meter stellenweise bis auf 80 Meter an den Feind heran.

1. 12.: Ruda. 2. Bataillon nimmt das Dorf im Sturm, verjagt die Russen. Große Anzahl von Gefangenen.

3. 12.: Rusa Riezanka. Erstürmung der russischen Stellung und Eroberung einer russischen Batterie von 6 Geschützen mit Munitionswagen.

18. 12.: Wenzlow. Der stark besetzte Bahndamm östlich von Wenzlow und die Station Woborfa werden vom Regiment gestürmt, die Russen zurückgeworfen.

19. bis 21. 12.: Wale. Nachmittagsgefecht gegen die Russen, die nach starken Verlusten in der Nacht vom 21./22. 12. ihre Stellung räumten und bis Sanogoo zurückgingen. Dort bis 3. 1. 15 Stellungskampf.

1915.

25. 1.: Czuzka. Erstürmung des stark besetzten Dorfes und der nächstliegenden Höhen.

3. 2. bis 9. 2.: Vormaich über Wolosianka auf Slawsko unter fortwährenden Kämpfen über Höhen von 1400 Meter in 1½ Meter hohem Schnee und bei einer Temperatur bis 81 Grad Celsius.

9. 2.: Erstürmung von Slawsko. Zahlreiche Gefangene.

12. bis 18. 2.: Einnahme des Oleganowec und Stellungskampf dort.

21. 2. bis 18. 5.: Stellungskampf am Czuzal. 1951 Meter hoch. 40 bis 75 Meter vom Feind entfernt. Schnee bis zu 2 Meter tief, sehr starke Kälte, der viele Leute zum Opfer fielen. Verschiedene Durchbruchversuche der Russen unter ungeheuren Verlusten für dieselben abgeschlagen. Bei der großen numerischen Überlegenheit der Russen, aber eigenes Vordringen auch unmöglich, bis die Russen in der Nacht vom 12./13. 5. nach ungeheuren Verlusten den Czuzal räumten. Im Kampf spielten Handgranaten usw. eine große Rolle.

15. 5.: Austritt aus den Karpaten.

16. bis 18. 5.: Broczkow. Blutige Kämpfe gegen die in stark befestigter Stellung befindlichen Russen bei Broczkow-Dołina. Stellungskampf dortselbst, bis der Gegner nach starken Verlusten auch diese festungsartig ausgebaute Stellung räumte.

4. bis 9. 6.: Verfolgung. Blutige erfolgreiche Kämpfe mit

den starken russischen Nachhut bei Godyn am 4./6. 6., Kaluz am 6. 6. und Podluz am 8. 6.

8. 6.: Einzug des Regiments unter ungeheurem Jubel der Bevölkerung in Stanislaw.

14. 8.: Erfolgreicher Angriff gegen den Dabrowa-Wald südlich Mogozno.

23. 8.: Übergang über den Dnjepr bei Borodozyc durch tiefe Eist ohne Brücken und Chodorow genommen.

27. 8.: Wolgathye genommen. Zahlreiche Gefangene.

29. 8. bis 2. 7.: Gnila Lipa. Übergang über den Fluß im heftigsten Feuer auf selbst hergestellten Stegen. Die Russen gingen fluchtartig zurück.

4. 7.: Gnila Lipa. Stellungskampf.

— Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurden der Leutnant in einer Feldfliegerabteilung, Referendar Ludwig Wewer aus Wiesbaden, Sohn des Schuldirektors J. Wewer hier; der Leutnant Karl Maiberg aus Griesheim a. R. und der Königl. Hofassessor Wender aus Montabaur ausgezeichnet. — Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: der stellvertretende Zahlmeister Unterzahlmeister Edel aus Wiesbaden; der Feldwebel d. A. im Landwehr-Infanterie-Regiment 80 Reg. Weg aus Wiesbaden und der Königl. Landmesser und Kultur-Ingenieur J. Roth, Sohn des technischen Landessekretärs Roth aus Wiesbaden. — Dem Keller Hermann Reppert aus Wiesbaden, zurzeit im Feld, wurde die Großk. Badiische silberne Verdienstmedaille am Band der militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille verliehen.

— Die Stadtverordneten-Ergänzungswahlen werden an der derzeitigen Zusammensetzung des Kollegiums wenig ändern. Nur in der dritten Klasse kandidiert ein Stadtverordneter nicht wieder. Statt seiner ist von der Zentrumsparterie, deren Vertreter er war, bereits ein anderer Kandidat, Herr Professor Dr. Herm. Bauer, benannt. Für den früheren Beamtensanitätsrat Andres wird der Geschäftsführer des „Konsumvereins“ Herr Karl Bauer gewählt werden, der, wie bereits mitgeteilt wurde, voraussichtlich von der sozialdemokratischen Partei vorgeschlagen wird. An der Wiederwahl der Stadtverordneten Barner, May Müller, Ochs und Reichwein kann kein Zweifel sein. Den Ersatz für den im Laufe des Jahres freiwillig ausgeschiedenen Stadtv. Gattler wird die nationalliberale Partei benennen. Sie wird, wie wir hören, den früheren Stadtverordneten Herrn Handwerkskammerpräsident Schröder vorschlagen. In der zweiten Klasse werden die Stadtverordneten Hübner, Krüde und Jörn wohl wiedergewählt, und der Bewerber um das Mandat des verstorbenen Stadtv. Schupp fällt der freisinnigen Volkspartei zu. In der ersten Klasse wird ein neuer Mann für den verstorbenen Stadtv. Eich gewählt, während die Stadtverordneten Dr. Bergmann, v. Dreifing, Dr. Dreher, Dr. Friedländer, Hoffe und Siebert ihrer Wiederwahl sicher sein können. Bezüglich der politischen Zusammensetzung des Stadtparlaments wird, abgesehen von einem Fall, alles beim Alten bleiben.

— Butterhöchpreise. Wie aus der Bekanntmachung des Magistrats im Anzeigenteil des „Wiesbadener Tagblatts“ ersichtlich ist, hat der Magistrat den Butterhöchpreis in drei durch die Qualität der Ware bedingten Abstufungen festgesetzt. Die Sahrahmutter darf 2,55 M., Handelsware 2. Qualität 2,45 M., Handelsware 3. Qualität 2,30 M. und sogenannter Butterabfall 1,05 M. das Pfund kosten. Als Kleinhandel gilt der Verkauf von nicht mehr als 10 Pfund. Die Verordnung über die Butterhöchpreise ist sofort in Kraft getreten.

— Die Butternot auf dem Lande. Die Butternot, wie sie in den Großstädten herrscht, macht sich auch auf dem Lande jetzt bemerkbar. Vor der Festsetzung der Höchstpreise war ein eigentlicher Buttermangel nicht vorhanden. Die Butter war, den Zeiten entsprechend, auch noch zu einem annehmbaren Preis zu haben. Jetzt ist Butter für Geld und gute Worte nicht zu haben. Auch diejenigen Verbraucher, die ihre ständigen Butterlieferanten hatten, sind kaltgestellt, denn die Kleinbauern, die Butter herstellen, denken nicht daran, sie für 1,60 M. und 1,80 M. zu verkaufen, so lange die Mehler für Weizen 1,40 M. und für Rindfleisch 1,00 M. und mehr pro Pfund nehmen. Man denkt sich einmal das Verhältnis: Weizen 1,40 M. = Butter 1,80 M.; Rindfleisch 1,60 M. = Butter 1,80 M.; künstliches Fett 2,80 M. = Butter 1,60 M. pro Pfund. Da kann man es dem Bauer wirklich nicht verdenken, wenn er es vorzieht, die Butter lieber selbst einzuschmelzen oder dahin zu liefern, wo er bessere Preise bekommt.

— Für Jäger. Der Gouverneur der Festung Mainz, Herr General v. Büding, hat auf Grund des § 4 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 für den Befehlzbereich der Festung Mainz folgendes angeordnet: § 1. Alle Ausländer, mit Ausnahme unbefähigter Angehöriger der verbündeten Staaten, sind von der Aus-

flugsabgab (es fährt keine Bahn die Küste entlang), hatte ich am Nachmittag mit vieler Mühe eine Kalesche aufgestöbert und war nach Salona, dem dalmatinischen Pompeji — berühmt durch die teils prächtig erhaltenen Grotengräber — hinausgefahren und war dabei am Ende der Stadt an der Infanterielaserna, wo es recht lebhaft zugeht, vorbeigekommen.

Ritternacht: Auf dem mattbeleuchteten Molo, der wie ein breiter, nobler Block ins Meer ragte, standen mehrere Kampagnen in Reih' und Glied. Die Gewehre hatten sie in Pyramiden vor sich aufgebaut. Von der Stadt her marschierten immer wieder neue Truppende an. — Auf zwei alten Frachtdampfern wurde mit fieberhafter Hast verladen: mit Kisten, Kisten und Ballen gepackte Handlarren polsterten unauffällig das Ufer entlang. Torpedoboote lagen dicht am Molo; die Töne einer Pieschharmonika drangen herüber. — Eine schwarze, unheimliche Kasse lag das Meer; die leicht entfallenden Wellen prallten gleichmäßig an den schweren Quadersteinen ab. Die spärlichen Lichtstrahlen einiger Leuchttürme purzelten wie Rauchfäden ins Wasser. Der nächtliche Himmel war übersät von Sternen. — „Der Dampfer!“ — Weit draußen im Dunkel tauchte ein Lichtschimmer auf, und wieder einer, und noch einer, bald eine ganze Anzahl wie Perlen zusammengeleitet; leuchtend und größer werdend: „Der Dampfer!“ —

6 Uhr früh: Die Morgennebel auf dem Wasser lösten sich klar und deutlich hob sich das bergige grüne Küstenland ab. Dalmatische Inseln, die die Stadt von Grabosa umsäumten, tauchten in hellem Sonnenlicht vor uns auf. Grabosa: Der Dampfer hatte am Ufer angelegt. Mit „Gü“ — holt! ging es

an den am Strand liegenden Häusern im Zweispänner entlang — die Fahrstraße hinan, die über die Enge der Halbinsel Lapal zum jenseits gelegenen Ragusa führt. Auf breiten Wiesen unterhalb der Fahrstraße waren Jellager aufgeschlagen: Infanterietruppen hielten Übungen ab. Als wir nach einer halben Stunde die Weghöhe erreicht hatten, entfesselte sich plötzlich hinter den Gärten, die die Straße zur Rechten einschließen, vor uns ein unbeschreiblich schönes Bild: Auf der in der Tiefe sich ausdehnenden lichtblauen See — Ragusa — die Stadt mit ihrer auf Felsen ins Meer hinausgebauten grauen Seebastion — wie eine über die Adria geredete Faust — auf den zurückliegenden Anhöhen überthront von schweren Mauernwällen der Festungswerke, zu deren Seiten die Gänge hinter der Stadt sich, einem unermesslichen Garten gleich, hinzogen voll riesiger Eichen und Kastanien, Oliven, Pinien und Jaspess. Dies Bild überbot alles, was wir bis dahin an Schönheit in diesem herrlichen Lande entdeckt hatten.

Auf einen heißen Tag war ein erfrischend kühler Abend gefolgt. Auf der Strabone (Mittelpunkt der Stadt) herrschte igeles Getriebe. Während es aber sonst wohl mit dem Wäcker und Photographenapparat bewaffnete Fremde — größtenteils steifsteine Märsers und Rifles — waren (jene berühmten Reiseführer, die einem, wo man sie traf, den Aufenthalt verleihten), die die Straße und den berühmten Kreuzgang der Franziskanerkirche belebten, sah man heute neben den schon erwähnten Dalmatinern in der farbigen Nationaltracht, einigen Kärten und habsbischen Ragusanerinnen allenthalben nur Militär; graue, braune und blaue Röcke; Tschakos und Mützen; gruppenweise Mannschaften und Offiziere der verschiedensten Truppenteile, auch Matrosen mit

braungebranntem Hals. Vom Dom San Maria-Maggiore (enthält Gemälde Tizians) gelangten wir zum kleinen Hafen. Vom Molo aus sahen wir im abendlichen Dunkel draußen die Umrisse der kleinen Insel Laccroma — des einstigen als Jagenhast schon bekannten Wohnsitzes des unglücklichen Kaisers von Regio.

Lange schon grüßte uns das über steilem Abstieg erhobene Sperrfort Punta d'Ostia entgegen. Der Dampfer lenkte in die Boche di Cattaro ein. (Die Zufahrt war in alten Zeiten durch Ketten versperrt.) Das Fort Mamula auf der kleinen Insel inmitten des Kanals und Punta d'Arca blieben zurück. Das Städtchen Castel-Nuovo tauchte im Hintergrund auf, und nun lag die eingeschlossene Tiefe — von den kahlen „Schwarzen Bergen“ hoch umrandete Bucht mit ihren verstreut liegenden Ortschaften — den Inseln, dem dunkelblauen Wasser — frei vor uns in strahlendem Frühsommerhellen. — Überall an den Ufern waren lange Jellager aufgeschlagen. Von den Schießständen nahe der montenegrinischen Bergstraße verhallte scharfes Gewehrknattern — mit hellem, kurzem Echo.

Cattaro o: Hoch oben an der felsig zerklüfteten kahlen Bergwand, die in die Gassen der Stadt einzustürzen droht, hängt das Fort San Giovanni. „Ha-abt acht!“ brüllte der Posten am Sektor — die Wache wurde abgelöst. — Wir eilten ins nächste Gasthaus, um nach den neuesten Zeitungen zu fragen — nichts als spaltenlange Artikel, kein Wort von Kriegserklärung. Wie lange sollte diese Geduldprobe noch dauern? (Und das war vor bald drei Jahren!)

Ernst Friedrich Werner.

Aufruf

des

Roten Kreuzes Wiesbaden.

Die lange Dauer des Krieges hat unsere Mittel erschöpft.
Das zweite Kriegsjahr erfordert die zweite große Sammlung.

Wem verdanken wir die herrlichen Siege, wem die Eroberung der zahlreichen Festungen, wem die Ruhe und Sicherheit im Lande?

Der unermüdlichen Ausdauer und der heldenhaften Todesverachtung unserer Feldgrauen.

Wem schulden wir dafür?

1. dem tapferen Streiter die Gabe aus der Heimat und das Bewußtsein, daß für die Seinigen gesorgt wird,
2. dem Verwundeten die Linderung seiner Schmerzen und Heilung seiner Gebrechen,
3. dem Kriegsbeschädigten das Verschwinden des invaliden Leiermannes von der Straße,
4. den Krieger-Witwen und -Waisen, daß sich zu der Trauer und dem Heldentod des Ernährers nicht noch die Sorge um das tägliche Brot gesellt.

Wie tragen wir diese Dankeschuld ab?

Dadurch, daß wir alle, hoch und niedrig, arm und reich, jeder nach seinen Kräften, helfen.

=== **Darum kommt und gebt!** ===

Die Schirmherrin des Kreiskomitees vom Roten Kreuz:

Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe.

Das Bezirkskomitee vom Roten Kreuz:

Dr. v. Meißner, Regierungs-Präsident.

Das Kreiskomitee vom Roten Kreuz:

Dr. Glaessing, Oberbürgermeister.

Krebs, Generalleutnant z. D.

Kammerherr v. Schenk, Polizei-Präsident.

Der Werbeausschuß:

Justizrat Dr. Alberti, Fräulein Sophie Auerbach, Kommerzienrat Baum, Frau Baronin v. Eichendorff, Konsul a. D. Fritsch, Dr. Jungermann, Fräulein Agathe Merittens, Rentner Albert Sturm.

Geldspenden werden entgegengenommen durch: Die Zentralkasse des Kreiskomitees vom Roten Kreuz, Königl. Schloß, Mittelbau links, sämtliche Wiesbadener Banken, die Verlagsanstalten der Zeitungen oder durch Zahlkarte.

Grosser billiger Stickerei-Verkauf.

Einige tausend Meter prima Schweizer Stickereien verkaufe diese Woche (so lange Vorrat) trotz der kolossalen Preissteigerung zu enorm billigen Preisen. Ein Posten Schweizer Stickereien Wert bis 2.50, Stück von 4.60 m 95 Pf., 1.25 M. und 1.45 M. Ein Posten Schweizer Stickereien feinsten Ausführung, herrliche Muster, Wert per Meter bis 2.50, jetzt so lange Vorrat per Meter 85 und 95 Pf. Dieses Angebot bietet eine selten günstige Gelegenheit zur Anschaffung noch billiger Stickereien für Ausstattungen und Pensionen (auch für Weihnachten).

NB. Die Stickereien sind in meinen Fenstern ausgelegt.

Spitzenhaus Goldberg, Kirchgasse 54, vis-à-vis Bormag. Telefon 4862.



Gestrickte
Herren-Westen

in allen Ausführungen, Farben und Grössen

Militär-Westen

Grösste Auswahl — Billige Preise

L. Schwenck

Mühlgasse 11-13.



K 129

St. Elisabethen-Verein.

Die diesjährige Verlosung des St. Elisabethen-Vereins findet **Donnerstag, den 11. Nov.**, nachmittags 2 1/2 Uhr, statt im Saale des Rath. Lese-Vereins, Luisenstr. 27. Die Gewinne sind daselbst Mittwoch, den 10., morgens von 9—1 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr, ausgestellt, sowie Donnerstag vorm. noch von 9—12 Uhr. Auch sind Lose dort noch zu haben.

Zu freundlichem Besuche der Ausstellung ladet ergebenst ein. F 542
Der Vorstand.

Zur Kenntnisnahme.

Um in dieser für unser Geschäft besonders schweren Zeit etwas umzusetzen, erniedrigen wir die Verkaufspreise auf das Äußerste und ersuchen die offene Auszeichnung in unsern Schaufenstern zu beachten. 1137

Kühn & Lehmann,

Juweliere und Goldschmiedemeister,
Kirchgasse 70, neben Thalia-Theater.

Fernruf 2327 u. 2335.

Goldene Medaille.

Ankauf von Brillanten, Gold und Silber.

Ich halte jetzt **Taunusstraße 22, 1,**
wochentäglich von 4 1/2—5 1/2 Uhr eine Sprech-
stunde für innerlich Kranke ab. 1225

Dr. Géronne,
Oberarzt der inneren Abteilung
am Städt. Krankenhaus.

In allen Büroarbeiten erfahrene, gewandte und gut empfohlene

Kontoristin

zum baldigen Eintritt **gesucht.** Angebote mit Zeugnis-
abschriften und Gehaltsforderung an 1263

Hsbach & Co., Cognacbrennerei,
Rüdesheim a. Rhein.

Telefon **Billige Möbel.** Telefon
4575. 4575.

Wer gute Möbel billig kaufen will, wende sich **Bleichstraße 34.**
Größtes Lager am Blöke in **Schlaf-, Zweif-, Herrenzimmer-
Küchen-Einrichtungen,** sowie jedes einzelne Möbel, vom einfachsten
bis zum modernsten Styl in jeder Holzart.

Anton Manrer, Schreinermeister,
Bleichstraße 34.

Schuhe, Stiefel

werden in einem Tag gut und
billigst besohlt.
Schuhe werden gratis abgeholt
und zugestellt.

Bestes Kernleder.

Herren-Sohlen . . . 4.00 M.
Damen-Sohlen . . . 3.10 "
Herren-Abzüge . . . 1.20 "
Damen-Abzüge . . . 0.90 "
Genähte Sohlen 30 Pf. teurer.
Knaben-, Mädchen-, Kinder-
Sohlen billigt.

Gummi-Sohlen

(bestes Leder-Ersatz).

Herren-Sohlen . . . 3.00 M.
Damen-Sohlen . . . 2.20 "
Knaben-, Mädchen-, Kinder-
Sohlen billigt.

Fein-Sohlerei Hans Sachs
Michelsberg 13.
Telefon 5963.

Großer **Abfallbetten,**
zu Bügelbetten,

Biehbetten, Barteltfüßern
geeignet, billig zu verkaufen.

Singer, Eilenbogensgasse 2.

Park-Konditorei

Wilhelmstrasse 36.

Telephon 6233.

Kalte u. warme Frühstücke.

Weine u. Südweine im Ausschank.

Theod. Feilbach,
Grossh. Hess. Hoflieferant.

In allen Büroarbeiten erfahrener, gewandter und
gut empfohlener, **militärfreier**

Kontorist

für unsere Versandabteilung zum baldigen Eintritt
gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehalts-
forderung an 1264

Hsbach & Co., Cognacbrennerei,
Rüdesheim a. Rhein.

Wir suchen noch

**militärfreie Dreher, Werk-
zeugmacher u. Feinmechaniker**

für unsere Munitionsabteilung.

Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft
Luisenstraße 8. Grenzstraße 5.

Bewandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht,
daß unsere liebe Tante, Frau

Margarete Zimmermann,

geb. **Gemricher,**

nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Arthur Kölb.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 10. November 1915,
nachm. 3 1/2 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte, treubesorgte
Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante,

Frau Aloys Mollath Wwe.,

Josefine, geb. Krämer,

im 65. Lebensjahre, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente,
heute Nacht 2 Uhr zu sich zu rufen.

Die trauernden Kinder:

Sofie Mollath, Wiesbaden,

Karl Mollath, Wiesbaden,

Jakob Mollath u. Frau, Berlin,

Jean Mollath, Fort Sill.

Wiesbaden, den 8. November 1915.

Bism.-Ring 42, I (Michelsberg 14).

Die feierlichen Exequien finden Freitag vorm. 9 1/2 Uhr in der Bonifatiuskirche statt,
die Beisetzung Donnerstag vorm. 11 Uhr vom Trauerhause, Bismarckring 42, aus nach dem
Nordfriedhof statt. 1269

Extra billiger Verkauf in Offenbacher Lederwaren.

Ich hatte Gelegenheit einen **grossen Posten Damenhandtaschen, meist Reisemuster, sehr billig einzukaufen,** und bringe dieselben trotz der
hohen Lederpreise in folgende Serien eingeteilt, zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** zum Verkauf: 1152

Serie I

Wert bis 5.—

jetzt **2.85**

Serie II

Wert bis 7.—

jetzt **3.75**

Serie III

Wert bis 9.—

jetzt **4.75**

Serie IV

Wert bis 12.—

jetzt **5.75**

und höher.

Mein großes Lager in Koffer u. Lederwaren aller Art verkaufe ich immer noch zu
den bekannt billigen Preisen. Günstige Gelegenheit für Weihnachts-Einkäufe.

Kofferhaus M. Sandel, Kirchgasse 52.

6. Simmer.

7 Zimmer.

8 Zimmer und mehr.

9. Rimmer.

3. Simmer.

4 Summer.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit Balkon, 2 Keller u. 2 Kamm. an
1. Korr. 1918 im Hause Albrecht-
straße 24, 1. St. zu verm. z. Preis
von 700 Mk. jährl. Mä. bei Schnapp
Bauergasse 8, sowie Albrecht-
straße 24, im Laden.

Läden und Geschäftsräume

best. bei Berghof, oder Philipps-
bergstraße 21, Hochparterre links.
bei Steiger. F854

loftort ober päter zu vermieten.
Näheres bezieht bei Wetz und
Kabelstr. 32, Anwaltsbüro. F341

sof. ober später zu verm. 2750

biHig. N. Serderpr. 3, 1. B 14004

Auch kl. möbl. Villa 5 Z., Küche, B.

Herr D. Sipper, Richstr. 11,
Telephon 4878, kauft am besten was.
groß, feil, gett. Herren-, Damen-
u. Kinderkleider, Schuhe, Hüte, Taschen,
Gürtel, Gold, Silber, Uhren, Fein-
silber u. alle ausstrangierten Sachen.
Kommt auch nach auswärtig.

Herrn- u. Damenkleider,
Schuhe, Gold, Silber, Zahn-
gebisse
kauft zu hohen Preisen nur
Frau J. Rosenfeld,
Bismarckstraße 15. Fernruf 3364.

Beim Verkauf
von getragenen Kleidern
ist es sehr empfehlenswert, das
Telefon 4424

anzurufen, oder durch eine Postkarte,
erscheint sofort die Frau
Grosshul, kein Raden 26

u. kauft mehr wie in Friedenszeiten
(weil größte Nachfrage am Platz)
f. gett. Herren-, Damen- u. Kinderklei-
der, Schuhe, Hüte, Taschen, Gold,
Silber u. Brillanten, Schmuckstücke
und alle Schmuckgegenstände usw.

Frau Stummer, Telephon 3331,
kauft allerhöchst. Preise f. gett. Herr-
u. Damen- und Kinderkleider, Schuhe,
Hüte, Pelze, Gold, Silber, Brillanten,
Schmuckstücke und Schmuckgegenstände.

Alle ausstrangierten Sachen,
sowie Damen- u. Herren-Garderoben
kauft Frau Sipper, Dranienstr. 23.

Sofort Cassa,
zu kauf. gesucht einzelne Möbelstücke,
Kompl. Sim. u. Wohn-Einrichtungen,
mob. od. unmob. Büro-Einrichtungen
u. dergl. Off. u. N. 80 Tagbl.-Verlag.

Gebrauchte Kontrollkäse
zu kaufen gesucht. Offerten unter
N. 405 an den Tagbl.-Verlag.

100 Zentner Äpfel
gegen Barzahlung gesucht. Angebote
mit Angabe des Preises u. G. 465
an den Tagbl.-Verlag.

Schlafzimmer-Einrichtung
2 Betten, billigt gegen Kassa gesucht.
Off. u. N. 859 an den Tagbl.-Verl.

Zu kaufen gesucht
ein recht massiver Eichen-Ausziehtisch
mit Verbindung, Höhe 1 od. gedreht,
mit 1 oder 2 Füßen. Offerten unter
N. 85 an den Tagbl.-Verlag.

Glaswand und kleine Theke
mit Glasaufsatz, Damen-Reisler.
Teile gesucht. Angebote u. D. 465
an den Tagbl.-Verlag.

Elektromotor.
Suche einen 7-8 PS. gebrauchten
Näheres zu erfragen bei
Ferdinand Noll, Jgstadt.

Zahle für
Lumpen per Kilogramm 0,12 RM.
Gest. Lumpen per Kg. 1,50 RM.
Militär-Abfälle per Kg. 1.— RM.

Frau Wilh. Kieres Wwe.,
Telephon 1834, 39 Westrichstraße 39,
Lumpen, Flachen, Eisen,
Lumpen, Eisen, Eisen etc.
kauft S. Sipper, Dranienstr. 23, Mth. 2.

Immobilien
Immobilien - Verkäufe.

Villa Heßstraße 7
mod. einger., 7 Zim., m. Nebenr. u.
Garage z. vk. N. Dierckx Str. 10.

Schönes Haus
wegen vorgerückten Alters umstän-
dehalber für 29.000 RM. zu verk. Off.
unter N. 85 an den Tagbl.-Verlag.

Wasserdichter verkaufe meine
Villa
modern ausgestattet, in guter Lage,
mit hübschem Garten. Reflektanten
erhalten Details unter Offerten
N. 457 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr
Kapitalien - Angebote.

20.000 M. auf gute Hyp., auch 2.
N. 463 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien - Gesuche.
2-3000 Mark
für ein nachweislich aufgebendes
Geschäft mit Gewinnanteil gesucht.
Off. u. N. 466 an den Tagbl.-Verlag.

8000 M.
auf 2. Hypothek, bis 67 Brg. der
Lage, 1916 rückzahlbar, mit Nachsch.
zu verkaufen. Briefe u. G. 85 an die
Tagbl.-Zweitzelle, Bismarckstr. 19.

Unterricht
Literatur und Deutsch
wird von Schriftstellerin gründlich
erleitet. Briefe unter N. 466 an den
Tagbl.-Verlag.

Schweizerin
erteilt französischen Unterricht (Kon-
versation, Grammatik). Näheres im
Tagbl.-Verlag.

Engl. Unterricht
erteilt gebildeter Herr, der 25 Jahre
in England gelebt, Privaten und
Schulen. Anerkannt vorg. Methode.
Briefe erb. u. N. 443 Tagbl.-Verlag.

Offizier
sucht sofort türkischen Unterricht.
(Fortgeschritten). Off. u. N. 465 an
den Tagbl.-Verlag.

Unterricht
gesucht in Kunstgeschichte, Geschichte,
Deutsch und Französisch; am liebsten
durch Dame. Gefl. Offerten unter
N. 465 an den Tagbl.-Verlag.

Zuschneide-Lehrinstitut
und Schnittmuster-Atelier
empfiehlt

Schnittmuster nach Maß,
Nadeln u. Rockschmitt 1 RM., Kinder-
schnittmuster von 50 Pf. an.
An meinem Kursus zur Selbstan-
fertigung ihrer eigenen Gard. können
auch Damen teilnehmen.
S. Müller, Taunusstraße 29, 1. Et.

Verloren - Gefunden
Verloren

1 gold. Trauring i. gran. R. Sch.
1898, Sonntag in der Mittagszeit auf
d. Riedelsberg, in Nähe d. Synagoge.
Abzug. gegen Belohn. Schwalbacher
Straße 40, bei Fr. Rat. Schönbach.

Gesüßl. Empfehlungen
Klavierstimmer (blind)
Hof. Rees, Dohheimer Straße 28,
(Fernruf 5965), geht auch auswärts.

Ausfahnen
von Wagon. Uebernahme von Fuhr-
werk empfiehlt Götter, Dohheimer
Straße 121.

Dampf-Heißwasser-Reinigung
mit elektr. Betrieb. Telephon 1544.
Th. Pöster, Karlsruher Str. 33.

Hüte, Mäntel und Stolen
werden geändert u. angefertigt billigt
Felsenstraße 11, Part.

Herrn- und Damenpelze
aller Art w. billig fassen, ausgeh.
u. eingefärbt. Wagemannstraße 13, 1.
+ **Frauenkleiden operationel.**
Schülerin v. Dr. Thure Brandt, Verl.
Fr. A. Ruffert, Seidenstraße 4.

Massage. - Heilgymnastik.
Frieda Mohol, ärztlich geprüft.
Taunusstraße 19, 2.

Massage, Langhaar, Schwalbacher
Str. 69, II, früher Friedrichstr. 9, II.

Massage - Nagelpflege
Käte Weip (ärztl. Schulgasse
gegr.) 7, I.

Nagelpflege.
Marta Söh, Hebergasse 23, 3.

Massage Emmy Sommerfeld,
ärztl. gepr., Luerstraße 1, I, von der
Taunusstraße links.

Massage, Hand-, Fußpflege!
Nur für Damen. Verrätlich geprüft.
Gilly Bomerheim, Kersstraße 5, 1,
am Kochbrunnen. Telephon 4332.

Massagen! ärztlich
gepr.
Emilie Störzbad, Kapellenstr. 3, 2.

Thure-Brandt, Massagen
Marj. Kamellsky, Bahnstraße 12, 2.
+ **Massage! Solle Bissert, ärztl.**
gepr., Rheinstraße 66, 1.

Massage. - Nagelpflege,
Käte Bachmann, ärztl. gepr.,
Adolfstraße 1, I, an der Rheinstr.

+ Schwed. Heilmassage. +
Behandl. v. Frauenleib. Staatl. gepr.
Mimi Smoli, Schwalbach, Str. 10, 1.

Berschiedenes
10 M. tagl. ev. bedeut. mehr erz.
fleiß. Pers. d. Verk. m. Nahr-
ungsmitt. Spez. Bouillonw., Honig-
pulv., Ei-Ers, etc. Prosp. vollst. kostl.
Gross. woll. Spez.-Off. verl. v. Hirsch-
feld, Berlin 8, Heinersdorfer Str. 28.

Piano zu vermieten.
Off. u. N. 463 an den Tagbl.-Verl.
Vornehme Ehevermittlung.
Frau Wagner, Marktstraße 20, 3.



Grosser Schuhverkauf!



Herbst- u. Winter-Schuhwaren
für Damen, Herren und Kinder, so-
wie Sport-, Militär- u. Arbeits-
schuhe in extra grosser Auswahl
in allen Arten und Ausführungen zu
bekannt billigen Preisen und guten
Qualitäten. 1208

Schuhhaus Sandel,
Marktstraße 22. Kirchstraße 43.

Druckfaden

jeder Art liefert in kürzester
Zeit zu mäßigen Preisen die
S. Schellenberg'sche Hofbuch-
druckerei, Wiesbaden, Kontore
im <Tagblatt-Haus>, Lang-
gasse 21, Fernsprecher 6650/53

Tüchtiger Reisebeamter

vertraut mit den Sachschaden-Versicherungsweigen, der gute Erfolge
nachweisen kann, wird von erster Gesellschaft
gesucht.
Herren die über gute Beziehungen zur Industrie und Behörden ver-
fügen, erhalten den Vorzug.
Gefl. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche befördert unt.
S. A. 8230 Rudolf Mosse in Frankfurt a. M. F 154

Amthliche Anzeigen

Einladung
zu den Wahlen der Stadtverord-
neterversammlung im November c.

Wahlberechtigt ist, wer in der auf
Grund der Bürgerliste von 1914 auf-
gestellten Wählerliste verzeichnet ist.
Die Stimmabgabe geschieht durch
persönliche Erklärung vor dem Wahl-
vorstand. Es empfiehlt sich das Mit-
bringen der vor einigen Wochen zu-
gestellten Postkarte über die erfolgte
Eintragung in die Wählerliste.

Die Wiederwahl der Ausschüssen-
den ist zulässig mit der Beschrän-
kung, daß die Hälfte der Stadtver-
ordneten in jeder Abteilung aus
Haußbesitzern bestehen muß.

Näheres über die Wähler, die
Ausschüssen, sowie Ort und Zeit
der Wahl folgt nachstehend.

1. Wähler-Abteilung.
a) Wähler und Ausschüssen.
Wähler sind die Steuerfreien so-
wie die bis zu 200,00 RM. einschlie-
lich an direkten Staats- und Ge-
meindesteuern jährlich Entrichtenden.
Für die durch Wahlzettel aus-
scheidenden Herren Barner, Baum-
bach, J. M. Müller, Cass, Reich-
wein und Sattler, der bereits
niedergelegt hat, findet Ergänzung-
wahl bis Ende 1921 und für den
durch Fortzug ausgeschiedenen Herrn
Andres Ergänzungswahl bis Ende 1919
statt.

b) Wahlzeit, -raum u. Gruppen.
Montag, den 22. November 1915,
vorm. 10 bis nachm. 2 Uhr und 4 bis
8 Uhr abends in 4 Gruppen:
Gruppe 1, Buchstabe A bis E, Wahl-
raum: Turnhalle Bleichstraße-Schule.
Gruppe 2, Buchstabe F bis H, Wahl-
raum: Turnhalle Luitpoldstraße-Schule.
Gruppe 3, Buchstabe I bis M, Wahl-
raum: Turnhalle Köhler-Schule (Eingang Rühlstraße).
Gruppe 4, Buchstabe N bis S, Wahl-
raum: Turnhalle Kehrstraße-Schule.

2. Wähler-Abteilung.
a) Wähler und Ausschüssen.
Wähler sind die mehr als 200,00
bis 2807,00 RM. einzahl. an direkten
Staats- und Gemeindesteuern jähr-
lich Entrichtenden.
Für die vier durch Wahlzettel aus-
scheidenden Herren Gildner,
Kreide, Schupp (+) und Jörn findet
Ergänzungswahl statt (bis Ende
1921).

b) Wahlzeit und -raum.
Dienstag, den 23. November 1915,
vorm. 10 bis 1 Uhr und nachm. 3
bis 6 Uhr im Rathaus, Zimmer 30a.

1. Wähler-Abteilung.
a) Wähler und Ausschüssen.
Wähler sind die mehr als 2807 M.
an direkten Staats- und Gemeindesteuern
jährlich Entrichtenden.
Für die sechs durch Wahlzettel aus-
scheidenden Herren Dr. Berg-
mann, von Dreiling, Dr. Dreier,
Dr. Friedlaender, Lohse und Siebert
findet Ergänzungswahl bis Ende
1921 und für den verstorbenen Herrn
Eich Ergänzungswahl bis Ende 1919 statt.

b) Wahlzeit und -raum.
Donnerstag, den 26. November c.,
vorm. 10-1 Uhr im Rathaus, Zim.
Nr. 36a (1. Stock).

Wiesbaden, 20. Oktober 1915.
Der Magistrat.

Amthliche Anzeigen

Verdingung.
Die Ausführung der Beschlag-
schloßarbeiten, Türbeschläge, für
den Neubau Anzeim II soll im Wege
der öffentlichen Ausschreibung ver-
dingung werden.

Verdingungsunterlagen und Zeich-
nungen können während der Vor-
mittagsstunden im Verwal-
tungsgebäude, Friedrichstraße 19,
Zimmer Nr. 13, eingesehen, die
Angebots-Unterlagen, ausschließlich
Zeichnungen, auch von dort gegen
Vorzahlung oder bestellgeldfreie Ein-
sendung von 75 Pf., sowie der Vor-
rat reicht, bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift
„S. A. 67, Los 1-4“ versehene An-
gebote sind spätestens bis
Samstag, den 13. November 1915,
vormittags 9 Uhr,
hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote er-
folgt - unter Einhaltung der
obigen Los-Bezeichnungen - in Gegen-
wart der etwa erscheinenden An-
bieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen
und ausgefüllten Verdingungsformu-
lar eingereichten Angebote werden
berücksichtigt.

Ausschloßfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 8. November 1915.
Städtisches Hochbauamt.

Amthliche Anzeigen

Versteigerung

heute Dienstag,
den 9. November cr., vor-
mittags 11 Uhr, versteigere ich
zufolge Auftrags in meinen Ver-
steigerungslokalen

3 Marktplatz 3
2 Zäuner Schlammfett
meistbietend gegen Barzahlung.

Bernhard Rosenau,
Auktionator und Taxator,
3 Marktplatz 3.
Telefon 6584. Telefon 6584.

Metallbetten

Holzrahmenmatratz., Kinderbetten
bill. an Private. Katalog frei. F 86
Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.

20 Schweine in Hälften, frisch ge-
schlachtet, zu jeweil. Großmarktpreis
abzug. N. N. G. 460 Tagbl.-Verl.
Liegels Butterbirnen 10 Pf. 1.80
abzugeben Viehrieh Straße 42.

Christbäume in allen Größen billigst.
Näh. Weigard, Gaud. Weierfelden,
Bahnh. Buxbach od. Brandebendorf.

Blinden-Anstalt und Männerheim,

Bachmayerstraße 11.
Blinden-Mädchen-Heim
Balkmühlstraße 21a,
Telephon 6036,

empfehlen die Arbeiten ihrer Zöglinge
und Arbeiter: Körbe jed. Art u.
Größe, Wärfenwaren, als:
Besen, Schrubber, Abscheibürsten,
Wurzelbürsten, Anschlämmer, Kleider-
und Wischbürsten etc. etc., ferner Fuß-
matten, Klopfer etc., Strick-
und Häkelarbeiten.

Klavierstimmen.
Rohrflöte werden schnell
und billig neu geflochten, Korb-
reparaturen gleich und gut aus-
geführt. F 206

Auf Wunsch werden die Sachen
abgeholt und wieder zurückgebracht.

Zwiebeln,

kleine Winterware, 10 Pfd. 2,30 RM.
Otto Unkelbach, Schwalbach, Str. 91.

Westf. Sped
Pfund RM. 2,70.

Westf. Cervelatwurst
Pfund RM. 2,85.

Westf. Schinkenwurst
Pfund RM. 2,70,
alles Dauerware,
versendet per Post gegen Nachn. F200
Wachold & Neuhaus, Bremen.

Gochprima
Hechtsheimer Mänschen
per Str. zu 8,75 RM., ebenso gefunde
kleine Speisewiebeln Str. 18,75 RM.
offertiert Karl Ochs jr., Mainz,
Dreibergergasse 8, Teleph. 927
u. 2945. Die Bahnfracht von Mainz
nach Wiesbaden beträgt pro Str.
15 Pf. Der Versand geschieht streng
reell unter Nachnahme. Bei Kar-
toffeln wird der Sack mit 80 Pf. be-
rechnet, bei den Zwiebeln nicht.
Täglich Bahnversand, daher gütig.
Beliebigkeit. F10

Schul-
ranzen
Grösste Auswahl
Billigste Preise
offertiert
als Spezialität
A. Letschert,
Paulbrunnens-
10. 1015
Reparaturen.

Kinephon

Taunusstrasse 1.

4 lustige Tage.

Allein-Erst-Aufführungsrecht.

Maria Carmi Vollmöller

die gefeierte Künstlerin
in dem pikanten Lustspiel

Der Hermelinmantel

eine heitere Episode aus der Welt
in der man sich nicht langweilt.

3 Akte.

3 Akte.

**Wie Theodor seine Verlobung
rückgängig macht**

grossartiger Filmscherz in 2 Akten.

Tonto lernt Tango tanzen

tolle Posse.

Hochaktuell!

Hochaktuell!

**Der Besuch Sr. Majestät des Königs
von Bayern in Strassburg**

am 17. August 1915.

Anfang: Wochentags 4 Uhr. — Sonntags 3 Uhr.

4 lustige Tage.

Theater - Konzerte

Königliche Schanzen

Dienstag, den 9. November.

240. Vorstellung.

10. Vorstellung. Abonnement B.

Hoffmanns Erzählungen

Phantastische Oper in 3 Akten, einem
Prolog und einem Epilog von Jules
Hoffmann.

Rufst von Jacques Offenbach.

Olympia Frau Hans-Joepffel a. G.

Antonia Schöder-Kaminsky

Alfons Herr Kraye

Spalanzani Herr v. Schend

Rathaniel Herr Schuh

Herrmann Herr Gerharts

Erzengel Herr Edard

Coenille Herr Haas

Blüchinnaccio Herr Haas

Franz Herr Kestopf

Coppellus Herr Kestopf

Dapertutto Herr Kestopf

Witafel Herr Kestopf

Lutter Herr Kestopf

Schleimühl Herr Kestopf

Eine Stimme Frä. Fried

Nach dem 1. u. 2. Akte treten Pausen
von je 15 Minuten ein.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 9. November.

Opern- und Konzertearten gültig.

Maskerade.

Schauspiel in 4 Aufzügen von Ludwig
Julba.

Max Freiherr von Wittinghof,

Geheimrat a. D., Heinrich Kamm

Karl Freiherr von Wittinghof,

Staatsminister, sein

Bruder Werner Hoffmann

Schellhorn, Geheimrat Ober-

regierungsrat Hans Kiefer

Johanna, seine Frau Lily Rufus

Edmund, ihr Sohn, Regierungs-

Assessor Erich Müller

Ellen von Tönning, Witwe,

Johannas Schwester D. Karberg

Gerda Kibner Käthe Hausa

Frau Schwalbe, Be-

mieterin Marly Ratgraf

Nettie, Kausleierkinder Albin Unger

Wimma, Dienstmädchen bei

Schellhorn Edith Wihase

Friedrich, Diener bei

Wittinghof Georg May

Die Handlung spielt in Berlin an
vier aufeinanderfolgenden Februa-
rtagen.
Nach dem 1. und 2. Akte finden
größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.



Thalia-Theater

Kirchgasse 72. — Tel. 6137.

Nur noch heute!

Kapellmeisters

Pflegekind.

Ein Lebensbild aus der
Artistenwelt in 4 Akten.

Die erste Nacht

Heitere Komödie in 2 Akten,
sowie interessante Einlagen
und

Neue Kriegsbilder!

Bergnügungs-Palast

Dohheimer Str. 19. :: Fernruf 810.

Stadtgespräch:

Familie Lorch

Die berühmten Akrobaten und Javiers

9 Personen

2 Pferde

1 Esel

außerdem

Schweizer-Frio

die besten Fangkünstler Deutschlands,
sowie eine Kette

hervorragender Kunststücke.

10 Attraktionen.

Monopol- Lichtspiele

Wilhelmstraße 8

Heute letzter Tag!

!! Erstaufführung !!

Die

Konservenbraut.

Köstl. Lustspiel in 3 Teilen.
Von überwält. Humor!

(Meister-Monopol-Film!)

Hiernach:

**Der neueste Treumann-
Larsen-Film**

(Serie 1915.)

(Erstaufführung):

Der Tag der Vergeltung.

Gesellschafts-Schauspiel in

4 Teilen

mit hochspannendem Inhalt

logischen Aufbaues

u. erstklassiger Darstellung.

Gräfin Sabine

Wanda

Lulu, ein Modell

Treumann.

Prinz Ferdinand . Viggo Larsen.

Eine Schwarzwaldfahrt

(nach der Natur).

Ab morgen:

Gastspiel

der „Nackt-Tänzerin“

Olga Desmond.

Industriefaktoren

gentnerweise, frei Haus, liefert
Otto Unkelbach, Schmalkbach, Str. 91.

Prima 15 Pfg.-Zigarette

2. Sortierung 1105

50 Stück 5 Mf.

bei Rosenau, 28 Wilhelmstraße 28.

Während der Kriegszeit

elea. Herren- u. Knaben-Anz., Mäntel,
Paletots, eins. Westen, Kappen, die
bel. schaffvoll. Anzüge, Gummimäntel,
f. Herren u. Damen, Kapes, Vagener
Mäntel, Kinder-Anzüge, darunter sehr
viele einzelne Stücke, Schulhosen
zu u. unter Einkaufspreisen! 1213

Neugasse 22, 1. St., kein Laden.

Nr. 63.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

1915.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Bulgarische Nationalbank, 4% Gold-Pfandbriefe von 1909.
- 2) Chinesische 8% Gold-Anleihe vom April 1895 (1.800.000 £).
- 3) Portugiesische 4% Tabak-Monopol-Anleihe von 1891.
- 4) Schweizerische Centralbahn-Gesellschaft, 4% Anleihe v. 1880.

- 1) Bulgarische Nationalbank, 4 1/2% Gold-Pfandbr. v. 1909.

12. Verlosung am 2. Okt. 1915.
Zahlbar am 3. Okt. 1915.

Serie I.

1. 500 Fr. 212 451 542 606 608
716 751 1172 692 740 2095 295 417
447 603 636 689 655 3182 263 472 673
713 745 793 4170 218 238 289 654 861
880 931 962 5111 210 231 330 466 620
9076 310 889 632 758 7460 645 726
8227 418 467 861 9490 192 228 425
929 10063 349 385 402 686 11058
161 223 726 854 874.

2. 2000 Fr. 12046 094 220 374 520
756 841 941 13069 575 540 830 14231
387 423 550 15187 289 365 504 858
667 731 812 941 10092 626 686 715
919 17963 369 729.

3. 10.000 Fr. 18033 251 264.

Serie II.

1. 500 Fr. 84 540 614 955.

2. 2000 Fr. 1058 247 610 695 744

607 266 815 842.

3. 10.000 Fr. 2691 832.

- 2) Chinesische 8% Gold-Anleihe vom April 1895.

Anleihe von 1.800.000 £
(emittiert von der Chartered Bank
of India Ltd.).

Letzte Verlosung am 1. Mai 1915.
Alle noch im Umlauf befindlichen
Obi. sind am 1. Juli 1915 rückzahlbar.

- 3) Portugiesische 4% Tabak-Monopol-Anleihe von 1891.

Verlosung im September 1915.
Zahlbar zum Mark-Nominalebetrage
am 1. Oktober 1915.

894-896 894-896 2804-490 631
-640 3711-720 434-880 671-680
281-730 841-880 3084-139 701-
716 0804-880 7051-880 944-130
441-480 10995-160 134-400 261-
380 081-420 11791-540 13643-
050 964-840 13541-720 14621-
720 15311-120 164-350 294-300
531-540 10143-200 17654-680
10651-040 24503-880 23011-220
611-080 851-880 24681-810 371-
540 911-880 26321-810 37121-
220 841-880 26671-880 694-880
611-880 30421-880 671-880
31351-880 841-880 932-880
37701-410 38971-810 83121-880

30951-990 37491-500 601-610
621-630 38561-670 651-670 961
-970 39261-370 961-370 661-670
611-630 40661-670 41021-030
731-740 841-880 42171-180 181
-190 491-500 731-740 901-910
961-960 43021-080 241-250 381
-390 691-700 851-880 44701-710
781-790 45001-010 541-550 40111
-120 151-160 241-250 671-680
631-640 791-800 47211-220
48021-030 631-640 49001-040
031-040 701-710 50201-210 361
-370 501-510 51351-848 53641-
-650 55791-800 981-990 56501-
-510 58411-620 851-880 59441-
-160 431-440 61391-300 721-730
881-890 62121-120 451-460 511-
520 954-960 96341-440 641-650
64111-120 441-450 651-660
65661-670 66531-340 631-640
67621-030 69001-010 72771-780
73121-130 74061-070 164-170
75501-610 78001-040 311-320
521-530 711-720 891-900 77841-
-650 78161-160 80411-420 471-
480 81631-640 82551-369 961-970
84821-030 85031-040 441-450
86381-390 461-470 741-750
88041-890 631-640 891-880
89521-030 861-870 92961-676
894-896 901-910 93391-608
94241-250 96341-490 841-880
97021-030 071-080 121-130 871-
-880 98301-310 99081-090 501-
510 941-950 100041-250 651-660
701-710 911-920 101211-220 831-
-340 671-680 102011-620 911-
920 103621-030 551-560 571-580
104471-480 105071-080 106471-
-480 891-900 107631-640 741-
750 841-880 881-880 108481-880
561-670 291-880 109381-220 721-
-730 110161-470 110599-870
781-790 861-870 114331-340
681-690 115411-420 694-670
941-950 116761-780 117591-600
118021-630 471-480 621-630
120481-430 671-680 121031-040
811-820 124654-880 901-910
125901-080 241-250 671-680
801-810 126434-490 127091-100
431-440 128091-100 128228-220
130621-070 871-880 131291-230
1324-790 132844-850 133791-800
134474-480 951-960 135641-560
136911-110 137211-220 621-630
138421-320 691-700 139391-180
161-170 971-980 140391-870
371-380 141381-870 142421-810
791-800 143391-450 601-610 841-
-850 144321-480 146351-860
731-740 741-750 147341-120
801-810 148301-510 149351-690
150911-330 151041-050 151-160
811-820 152-160 153328-880
154861-360 401-410 155124-180
761-770 924-930 157451-470
504-510 511-520 159401-610
761-770 924-930 159401-610
159401-610 159401-610 159401-610
159401-610 159401-610 159401-610

230 731-740 164721-730 167031-
-040 091-100 168081-090 141-
150 169011-020 831-840 911-920
171391-400 461-470 173481-490
173701-710 174721-730 176031-
-040 176531-850 471-480 894-
900 931-940 177231-290 771-780
178161-170 251-260 601-610
179111-120 631-640 180251-260
181841-850 182501-510 634-650
711-720 183411-430 471-480 591-
600 184771-730 185091-700 186871-
-880 811-820 187491-600 189861-
-870 189171-180 381-400 581-590
611-620 190011-020 071-080 101-
-110 351-360 191861-870 971-980
192131-140 190921-938 194811-
-620 651-660 661-670 195571-
-390 197641-550 198021-030
171-180 341-350 421-430 199761-
-560 202321-380 821-830 203301-
-210 931-940 205101-110 207081-
-090 991-100 208291-300 209871-
-680 931-940 210051-980 212091-
-100 184-190 213041-650 671-
580 214511-630 215771-180 341-
-350 421-430 217611-520 220281-
-270 631-640 591-600 851-860
221241-260 222611-630 223911-
620 631-640 224091-040 384-310
921-930 225091-850 226741-260
431-440 911-920 228291-380
891-900 229091-630 230704-770
861-870 231131-149 424-480
232071-080 321-330 881-890
921-930 236771-780 236541-160
236341-850 237891-900 238261-
-370 841-850 239661-670 240841-
-360 242611-620 243101-110
261-210 351-360 621-630 245491-
-010 021-030 401-410 691-610
761-770 246731-790 791-800
247134-120 291-300 621-630
248221-120 250401-410 251091-
-010 251-260 981-990 252761-
770 253091-100 961-970 255061-
-060 281-290 361-370 256061-
-050 257011-020 421-430 258591-
-510 259021-980 260381-390
261041-550 671-680 871-880 911-
-920 262201-210 211-220 221-
220 263181-190 201-210 264251-
-360 265021-030 267251-290
651-660 861-870 268081-060
171-180 269191-200 651-660
270661-670 691-700 271991-990
272041-050 041-070 161-170
276531-540 274531-540 631-640
275431-440 791-800 276491-600
277221-299 321-330 278001-610
871-880 931-940 279451-810
280351-870 281751-190 471-480
601-610 731-740 841-850 282011-
-020 2